Gutshof
Akademie

authentisch leben

22

Endlich angekommen

Vom Abschied und Neubeginn

•

Neues Seminarzentrum eröffnet

Endlich angekommen: Vom Abschied und Neubeginn

Wie finde ich Heimat, wo kann ich ankern, wenn mein Hausrat in 250 Umzugskisten steckt?

Von Rainer Wälde

Frostige Minusgrade und kühles Schneegestöber begrüßen uns in Nordhessen, doch die Umzugshelfer lassen sich davon nicht beirren: In T-Shirt und kurzen Hosen schleppt ein junger Mann Kiste für Kiste vom LKW ins Haus, während wir in dicken Daunenjacken das Ziel der Möbel angeben. Jetzt sind wir endlich angekommen – am Ziel vieler Träume –, und doch scheint die Seele irgendwo an einer Autobahnraststätte zwischen Limburg und Kassel stehen geblieben zu sein.

Ballast abwerfen, um neue Leichtigkeit zu gewinnen
Kurz vor dem Umzug hatte ich mir einen Ratgeber gekauft: „Magic Cleaning – Wie richtiges Aufräumen Ihr Leben verändert". Beim Lesen wurde mir bewusst, wie viele Emotionen beim Umzug angesprochen werden: Das Entrümpeln ist eine Herausforderung für alle Sinne. Das Geschenk der Patentante, die Liebesbriefe meiner verstorbenen Frau, Fotoalben und alte Tagebücher – das Haus war voller Erinnerungsstücke, die emotional aufgeladen sind. Wir beide standen vor der Herausforderung: Kurzen Prozess und einfach alles einpacken – oder bereits vor dem Umzug alles in die Hand nehmen, bewerten und dann die Entscheidung treffen: Bleibt hier oder kommt mit!

Bereits vor Weihnachten warfen wir massiv Ballast ab: Ein großer Schuttcontainer zierte bis kurz vor Heiligabend unsere Hofeinfahrt. Tagelang prüften wir beide jedes Teil unseres Hausrates. Durch unsere Heirat mit 40 Jahren hatte jeder einen kompletten Hausrat mitgebracht: Eine Hälfte wurde genutzt, die andere quasi als Reserve im Keller deponiert. Doch jetzt nach 16 Jahren war es an der Zeit, die Reservebestände abzubauen. Vieles, was noch gut war, konnten wir verschenken. Anderes kam in den Container, der Rest wurde in Kisten eingepackt.

Das ganze Leben in 250 Kisten
Ich hätte nie gedacht, dass wir für das Ausmisten sieben Tage brauchen würden, während das Einpacken der positiv bewerteten Dinge in zwei Tagen abgeschlossen war. Das Fazit: 15 Tonnen entrümpelt, 250 Kisten eingepackt, davon ein Fünftel unsere Bücher. Während die Hände packten, hatte der Geist Zeit, um zu philosophieren. Ich erinnerte mich an einen Zeitungsartikel: Dave Bruno hat sich ein Jahr Zeit genommen, um seinen Besitz auf 100 Dinge zu reduzieren. 50 schienen ihm zu wenig, 150 zu viel. Mir wurde bewusst, welchen Zeitaufwand ein Zuviel an Dingen auch bedeuten kann. Alles muss gepflegt und verwaltet werden. Nicht nur der private Besitz, sondern auch das Firmeninventar. Brauche ich wirklich so viel? Dazu ein klares Nein!

Zurück zum Einzug: Mit einem müden Körper, einer heimatlosen Seele und einem neugierigen Geist fuhren wir in der Nacht nach Nordhessen, um am Morgen vor dem Umzugswagen bereits vor Ort zu sein. Gott sei Dank hatten wir neue Matratzen bestellt und konnten die erste Nacht bereits in der neuen Wohnung schlafen.

Wo kann die Seele ankern?
Mittlerweile sind die 250 Kartons ausgepackt, die Wohnung und das Seminarzentrum eingerichtet. Wie geplant konnten wir am 2. März mit dem ersten Coaching-Seminar im Gutshof starten. Doch die Seele braucht noch Zeit. Das Gefühl, sie sei unterwegs an einer Autobahnraststätte stehen geblieben, hat sich nach sechs Wochen zwar gelegt. Aber noch hat sie keinen Ankerplatz gefunden. Ich bin da und doch fühle ich mich nicht zu Hause. Die Mauern des Gutshofes, die über 300 Jahre gewachsene Substanz – alles das strahlt Geborgenheit aus. Aber es bietet meiner Seele keine Heimat.

Lange habe ich überlegt und hineingehört: Was vermisse ich noch? Ich glaube, es sind die vertrauten Plätze in der alten Wohnung, die Kraftorte, die ich im Gutshof noch nicht für mich gefunden habe. Ich erinnere mich an den Stuhl im Wohnzimmer am Fenster neben dem alten Büffet. Dort habe ich gerne und oft gesessen, um meine Gedanken zu sortieren, in die Stille zu finden, neue Kraft zu tanken. Natürlich ist der Stuhl auch in der neuen Wohnung vorhanden, doch an diesem Ort erfüllt er eine andere Funktion – er ist nur noch Möbelstück.

Neue Nachbarn, die zur Heimat werden
Ein großes Glück sind für uns die Menschen, die rund um den Gutshof wohnen. Bereits am Tag des Einzugs waren sie da: Die Freude, dass wir kommen, war ihnen ins Gesicht geschrieben: Martina und Ralph, Michael und Ute begrüßten uns von Herzen, halfen tatkräftig beim Auspacken mit. Sie vermittelten uns das Gefühl, erwartet zu werden, willkommen zu sein.

Ein besonderes Geschenk kam von Kristina und Ernst, den beiden Künstlern vor Ort, die zur Begrüßung am Sonntag 28 Freunde eingeladen hatten. Jeder brachte zum Brunch etwas mit und war neugierig, die beiden Neubürger vom Gutshof kennenzulernen. Bis abends saßen wir zusammen, hörten einander zu und lernten uns kennen. Als praktischen Tipp brachte jeder einen Zettel mit seinem Lieblingsort mit: Museen, Restaurants, Wanderwege und eine Therme. Plätze, an denen sie sich als Einheimische besonders wohlfühlen und die wir als Zugereiste möglichst bald auch kennenlernen sollten. Erfüllt von den Gesprächen kehrten wir zurück, dankbar für die neuen Nachbarn, die jetzt zur neuen Heimat werden.

Rainer Wälde liebt es, durch Filme, Bücher und Vorträge seine Zuhörer in ihrer Originalität zu ermutigen. In seinem wöchentlichen Blog erzählt er ihre Geschichten: www.rainerwaelde.de

Wer Karriere machen will, sollte Fehler vermeiden. Wirklich? Mit dieser Fehlerkultur haben viele Vorgesetzte ihren Mitarbeitern die Kreativität abtrainiert und vor allem eines geschaffen: angepasste Beschäftigte. Das ist fatal, denn der Wirtschaft fehlen Menschen mit Persönlichkeit, die sich trauen, querzudenken und Dinge infrage zu stellen. Der Ehrgeiz, keine Fehler machen zu dürfen, verwirrt und lähmt.

Perfekt unvollkommen

Fehler gehören zum Leben wie das Salz in der Suppe

Von Monika Bylitza

Mängel erweitern den Horizont!
Sie sind eingeladen zum Ja des Lebens und Liebens. Überlegen Sie hin und wieder, wie leicht Sie zu sich selbst und Ihren Schwächen stehen können. Das Streben nach einem fehlerfreien Leben verstellt den Blick für das Wesentliche. Es bleibt an der Oberfläche, anstatt die Tiefe und Einzigartigkeit der eigenen Geschichte zu entdecken. Suchen Sie wohlwollende Begegnungen mit Ihren Ansprüchen und fragen sich:

1. *Lebe ich meine Tage atemlos und beschließe am Abend, mit einer Vollbremsung ins Bett zu gehen? Oder gibt es sinnvolle Strukturen für meinen Tag?*

2. *Drückt sich Ihr Lebensziel in Ihrem Lebensstil aus?*

Eine Voraussetzung für gute Entscheidungen ist der Mut zu Fehlern
Fehler passieren jedem und Nullfehlertoleranz kann sich heute kein Mensch mehr leisten. Leben Sie damit, Fehler zu machen. Sehen Sie Fehler nicht als Feind, sondern als Chance. Manchmal tut es gut, sich selbst loszulassen. Jeder Befreiungsprozess beginnt mit einem Ja von innen und rechnet mit der Kritik von außen.

Von den Persern heißt es, sie würden in ihre Teppiche absichtlich kleine Fehler einweben, weil sie so angenehmer auf das menschliche Auge wirken. Schade, dass ich keinen Perserteppich besitze – ich würde das sofort überprüfen. Doch würde mir das helfen? Könnte ich mich auf den Gedanken einlassen, dass Fehler zum Leben und in einen Teppich gehören?

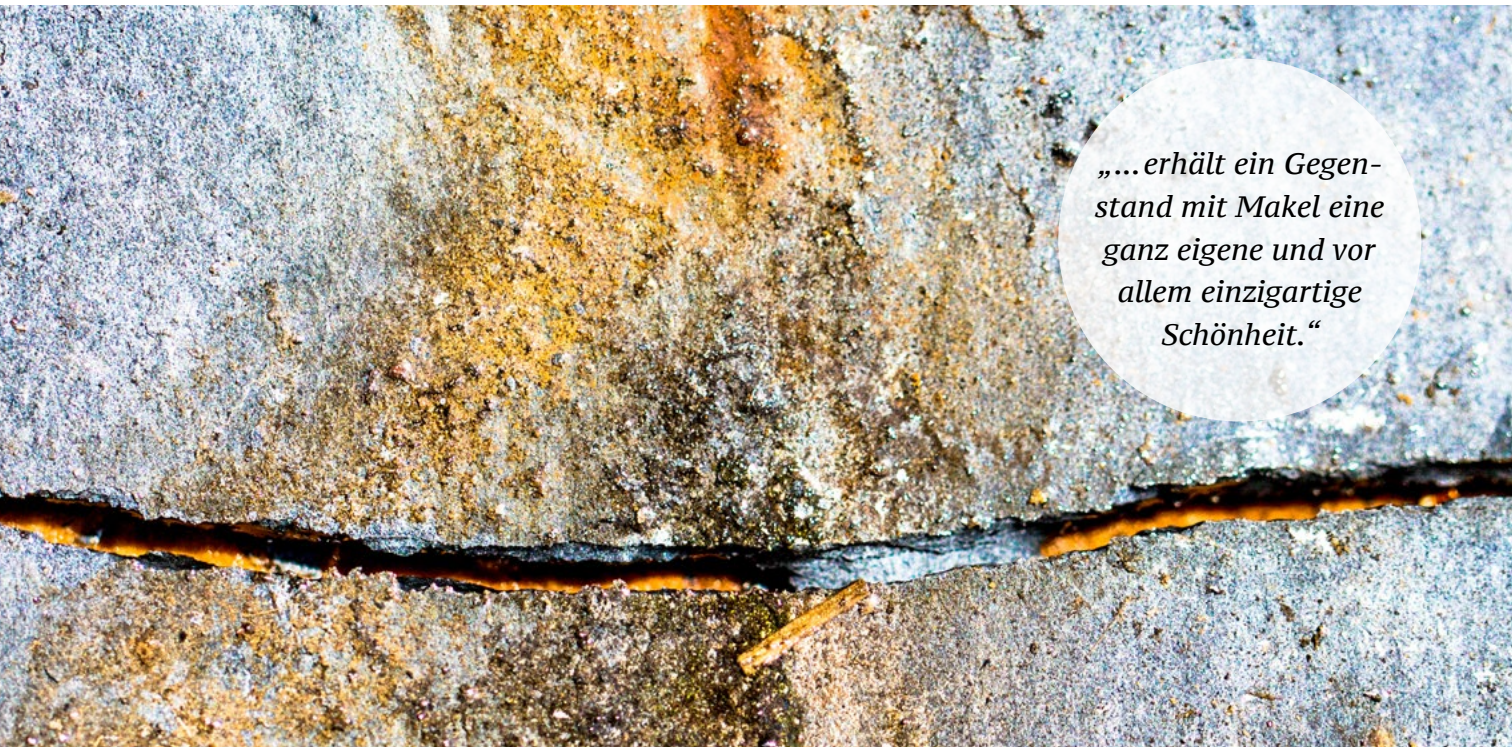
Wenn gut nie gut genug ist – rechnen Sie damit, Fehler zu machen
Es ist ein Fehler, keine Fehler machen zu wollen. Manche Menschen verschwenden ihr ganzes Leben bei diesem Versuch. Ob etwas ein Fehler ist oder nicht, hängt von ihrer eigenen Bewertung ab. Der eine sieht in einer vermasselten Chance einen Weltuntergang, der andere kommt zu der Einstellung: Alles ist gut so, wie es gekommen ist.

Verzichten Sie auf Halbherzigkeiten, wenn Sie Ziele erreichen wollen, und empfangen Sie im konsequenten Handeln Geschenke der Fülle. Im Streben nach Perfektion entsteht ein Tunnelblick, in dem das Wesentliche übersehen wird. Egal, was eine Perfektionistin erreichen will – es ist nie genug. Diese Erfahrungen durfte ich bitter durchleben. Ja, ich bin eine Perfektionistin, doch irgendwann habe ich mich für mutige Unvollkommenheit entschieden. Ich verlasse den Tumult des Denkens, wenn er in Fragequalen führt, und erlaube mir eine Gedankengeschwindigkeit, die mit meiner Seele behutsam umgeht.

Die Ästhetik des Unvollkommenen heißt Wabi-Sabi
Ein Hoch auf Wabi-Sabi! Denken Sie jetzt an die grüne scharfe Sushi-Paste? Nein, die heißt Wasabi. Wabi-Sabi ist eine wundervolle japanische Tradition, die die Vollkommenheit der Unvollkommenheit auf eine ganz besondere Weise ausdrückt. Zerbricht in dieser Kultur ein Gefäß, das sich schon seit einiger Zeit im Besitz der Familie befindet, wird es auf besondere Weise repariert und erhält dadurch eine außergewöhnliche Schönheit. Auf keinen Fall werden Gegenstände einfach weggeworfen.

Seit dem 16. Jahrhundert wird die sogenannte Kintsugi-Technik angewendet, bei der die Risse im Material mit Gold aufgefüllt werden. Durch diese Technik entstehen atemberaubende Kunstwerke, denen man bewusst ansieht, dass sie einmal zerbrochen waren. Durch die goldgefüllten Risse erhält ein Gegenstand mit Makel eine ganz eigene und vor allem einzigartige Schönheit.

Wabi-Sabi findet Schönheit in der Vergänglichkeit
Hinter Wabi-Sabi steht die Überzeugung, dass nur das, was eine sichtbare Geschichte vorweisen kann, auch wirklich schön ist. Authentizität ist hier wichtiger als Makellosigkeit. Dinge, denen die Patina des jahrelangen Gebrauchs anhaftet, werden als schöner erachtet als fabrikneue Produkte.



Mir eröffnet diese Lehre einen neuen Blickwinkel, der meine Fehler und Schwächen jenseits des Perfektionismus schön und einzigartig findet. Der Makel wird nicht kosmetisch behandelt, bis er unsichtbar ist, sondern im Gegenteil: Er wird im wahrsten Sinne des Wortes vergoldet und hervorgehoben. Ist das nicht genial? Und nein, ich fülle meine Falten nicht mit Gold auf, sondern betrachte sie mit einem wohlwollenden Lächeln.

Weniger performen, mehr sein

Das Leben ist nicht so berechenbar, dass mit einem Gelingen fest gerechnet werden kann. Scheitern ist in jeder Lebenslage eine Möglichkeit. Auch das Misslingen gehört zum menschlichen Leben und kann nicht einfach „entsorgt“ werden. Eine bewusste Lebensführung verzichtet auf die Idee vom perfekten Leben. Das Lesen vieler Worte sättigt den geistlichen Hunger so wenig wie das Lesen einer Speisekarte den leeren Magen füllt.

Wenn ich mich mal wieder auf dem Trip befinde, alles perfekt machen zu müssen, erlaube ich mir Gedanken an Wabi-Sabi und ein stilles Gebet. In diesen Momenten verzichte ich auf Schwarz-Weiß-Denken und suche den Blick für das himmlische große Ganze. Meine kleinen und großen Sorgen lege ich vertrauensvoll in Gottes Hand. Das führt meinen Tunnelblick in die Weite und ich darf erkennen, dass Persönlichkeit überzeugt und nicht das Streben nach Fehlerlosigkeit.

Der Blick auf die machbaren Dinge und verhindert komplizierte Denkmanöver. Gerne gebe ich zu, dass ich hier noch blutige Anfängerin bin.

In diesem Sinne: Beweisen Sie Mut zur Unvollkommenheit!

Monika Bylitza sammelte 20 Jahre Praxiserfahrungen auf den Gebieten Personalführung, Coaching, Wertpapiermanagement und Vertrieb bei einer deutschen Großbank. Heute coacht sie Privatpersonen und Führungskräfte. Termine unter: www.gutshof-akademie.de

„Ob das jetzt der Boss ist oder der Hausmeister, ist letztendlich egal.“

Knigge für Landwirte und Manager

Von Micha Kunze

Beratung in ländlicher Idylle

Weite Felder und ein herbstlich anmutender Wald umgeben das Haus von Heike Keiner. Es ist weit und breit kein Auto zu hören. Richtig idyllisch ist es hier. „Wir wohnen an der höchsten Stelle der Stadt“, sagt sie stolz und betritt die Terrasse. Das merkt man hier oben deutlich: Der gigantische Ausblick reicht weit über das andere Ende ihrer Heimatstadt Solms.

Heike Keiner ist ein Wintertyp. Kontrastreiche Farben, schöne Tücher, mal ein ausgefallener Ring: „Dramatische Elemente“, erklärt sie. Nach langen Arbeitstagen freut sie sich aber auch auf eine bequeme Jeans und ein einfaches Shirt, so wie heute. Verständlich. Ihre Ausbildung zum Image Consultant an der TYP Akademie liegt mittlerweile schon zwölf Jahre zurück. „Während meiner Ausbildung gab es reihenweise Aha-Effekte“, sagt sie und lächelt. „Ich denke gerne daran zurück.“

Vom Mathematik-Diplom zum Image Consultant

Ihr Karrierestart ist vom Image Consultant dabei so weit entfernt wie nur möglich. An der Fachhochschule Gießen-Friedberg macht sie ihr Diplom in Mathematik. „Auswendiglernen lag mir nie. Bei Mathe musste ich einfach nur die Logik dahinter verstehen – das fiel mir schon immer leicht.“ Nach dem Studium beginnt sie in der IT-Branche. Kein einfaches Pflaster. Nicht selten hat sie 60-Stunden-Wochen. Also musste etwas mehr Freiheit her.

Arbeit auf selbständiger Basis scheint wie geschaffen für sie. „Ich wollte mein eigener Herr sein“, sagt sie und schließt die Terrassentüre. Auf die TYP Akademie stieß sie, als sie mit einer Arbeitskollegin in Kontakt tritt. „Sie war immer wahnsinnig typgerecht gekleidet und ihre Farben standen ihr fantastisch. Als ich sie ansprach, meinte sie, sie hätte eine Farb- und Stilberatung gemacht.“ Kurze Zeit später beginnt Heike Keiner die Ausbildung zum Image Consultant und wird auch lizenzierte Knigge-Trainerin.

Auch für Studenten gibt es einiges zu lernen

Regelmäßig hält sie Knigge-Seminare an der Technischen Hochschule Mittelhessen. Für die Studenten für StudiumPlus ist das einwandfreie Benehmen in verschiedenen Geschäftssituationen Pflichtprogramm. Hier geht Heike Keiner in ihrem Beruf voll auf. „Die Seminare sind sehr intensiv und dauern den ganzen Tag, aber die Studenten profitieren stark davon.“ Zum Abschluss geht es mit dem gesamten Kurs in ein edles Restaurant – natürlich in Businesskleidung. Hier wird das Gelernte direkt umgesetzt. Heike Keiner grinst verschmitzt: „Ich bestelle schon auch mal Spaghetti mit Tomatensauce als Vorspeise. Das ist dann die Königsdisziplin. Ist zwar ein bisschen gemein, bringt aber immer Spaß und Lockerheit in die Runde.“

„Wertschätzung sticht Etikette“

Doch nicht nur Studenten werden von ihr in Sachen Benimmregeln geschult. Aufgrund ihres Arbeitshintergrunds gibt sie auch immer wieder Seminare in großen Firmen. „Auch hier vermittle ich Umgangsformen und wichtige Punkte in Sachen Tischkultur“, sagt sie, wobei es ihr nicht darum geht, plumpe Regeln zu präsentieren. „Wertschätzung sticht Etikette“, meint Heike Keiner. Es soll darum gehen, authentisch und glaubwürdig aufzutreten. Keine Rolle zu spielen. Und ein freundliches, wertschätzendes Verhalten gegenüber allen Mitarbeitern zu zeigen. „Ob das jetzt der Boss ist oder der Hausmeister, ist letztendlich egal.“

Doch natürlich finden auch Einzelkunden ihren Weg zu Heike Keiner. Ihr Werbemodell ist außergewöhnlich: „Ich setze voll auf Empfehlungsmarketing.“ Das Konzept geht auf, an Kunden mangelt es ihr nicht. Sie greift ihren Kaffee und geht in den ersten Stock. Hier ist ihr Beratungszimmer.

Der Raum ist lichtdurchflutet. Zwei Fensterfronten hellen das Zimmer natürlich auf. In der Zwischenablage eines Tisches liegen Modezeitschriften, an der Garderobe hängen verschiedene Kleidungsstücke. Die Wände haben einen angenehmen Cremeton, frische Blumen stehen auf einer Kommode. Durch das Fenster sieht man einen Walnussbaum, dessen Äste sich im Wind bewegen. Heike Keiner nimmt ein paar Nüsse aus der Schale, die auf dem Tisch steht.

Heike Keiner
Knigge Trainerin

Auch für außergewöhnliche Aufträge ist sie zu haben

Die Beratung verlangt ihr häufig einiges ab, auch wenn die Ergebnisse immer für sich sprechen. „Erst neulich stand ein Kunde bei mir an der Türschwelle und präsentierte sein neues Outfit, das er nach meiner Beratung gekauft hatte. Er war wie ausgewechselt. Nicht nur äußerlich, auch sein Selbstbewusstsein hatte sich bereits positiv verändert.“ Solche Momente sind natürlich ein immenser Antrieb. Und auch Aufträge, die ein wenig aus dem Rahmen fallen.

„Mein witzigster Auftrag war für die Zeitschrift ‚Elite‘. Wir waren im Bergischen Land und ich sollte eine Bäuerin komplett umstylen und schminken – das volle Programm.“ Mit Sommerkleidchen und offenen Schuhen zog Heike Keiner damals los. „Mir wurde erst mal ein Paar Gummistiefel in die Hand gedrückt“, lacht sie. „Ich weiß noch genau, wie wir zum Vorher-nachher-Shooting auf die Weide gelaufen sind. Nach dem Styling klebten die Gesichter der Dorfbewohner förmlich an den Fensterscheiben.“ Wieder muss sie schmunzeln. Die Vielfalt ihrer Arbeit und die Freiheit über ihre Aufträge entlasten sie sehr.

„Ich entspanne jetzt noch ein bisschen, das Haus gehört heute Abend mir“, sagt sie und schaut auf die Uhr. Morgen geht Heike Keiner wieder an die Hochschule zu ihren Studenten. Doch für heute ist erst mal Schluss. Zwischen Bauer-Stylings und Hochschulkursen ist auch so genug im Alltag von Heike Keiner zu tun. Da wirkt die ruhige Landschaft Solms fast schon wie ein kleiner Hafen.

Der Autor Micha Kunze hat Angewandte Medien studiert und absolviert sein Volontariat bei Rainer Wälde media. Nebenberuflich arbeitet er als Redakteur und ist im Vorstand des Filmvereins just be creative e. V. tätig. Die nächste Ausbildung zum Knigge-Trainer: 29.-31. Mai 2017, www.gutshof-akademie.de

Der Segen der Väter

Wie Männer in einer vaterlosen Gesellschaft neue Akzente setzen

Von Dirk Schröder

Kürzlich war ich als Männer-Coach auf zwei Veranstaltungen für Männer – einmal auf einem Event für Besitzer von Golfanlagen und dann auf Mallorca. Ich sprach vor Hunderten von Männern über das Thema Vaterschaft und darüber, wie viel Gutes wir Väter unseren Söhnen und Töchtern für ihr Leben mitzugeben haben und in ihre Leben säen können. In den Augen der Männer konnte ich sehen, wie tief dieses Thema ihre Herzen bewegte. Ich veranschaulichte das etwa so:

Sehnsucht nach Anerkennung

„Der amerikanische Buchautor John Eldredge schreibt, dass jeder Junge zwei Fragen im Herzen hat: 1. Bin ich der geliebte Sohn und 2. Habe ich es wirklich drauf? Es liegt in der Macht und in der Verantwortung des Vaters, diese Fragen des Sohnes zu beantworten. Tut er dies nicht, wird sein Sohn sein Leben lang mit den unbeantworteten Fragen leben und ständig um die Anerkennung des Vaters kämpfen müssen. Genauso hat auch die Tochter zwei Fragen: 1. Bin ich liebenswert, so wie ich bin und 2. Wird jemand um und für mich kämpfen? Für uns Väter ist es eine unglaubliche Chance, diese Fragen unserer Kinder zu beantworten. Auf einem meiner letzten Segeltörns sagte einer der Männer: „Mein Vater hat über meinem Leben ausgesprochen: Mein Sohn, egal, was Du anpackst, es wird Dir gelingen.“ Wow, wie geht dieser Mann durchs Leben?

Mein Leben lang habe ich mich nach der Anerkennung meines Vaters gesehnt.

Als Vater und auch als Männer-Coach liebe ich es, diese Chance zu nutzen und in meiner Familie, aber auch in meiner Arbeit einen Raum der Vaterschaft zu schaffen, in dem Menschen sicher sein dürfen und Orientierung finden, wahrgenommen und ermutigt werden – ein Raum, in dem hervorgerufen und freigesetzt wird, dass sie beruhigt und sicher ihren Weg gehen können.

Das Herz des Kindes fördern und freisetzen
Von einer symbolischen Handlung will ich hier kurz berichten: Vor vielen Jahren habe ich meinen eigenen Vater um seinen väterlichen Segen gebeten. Ich lebte damals noch in der Schweiz und er kam mich besuchen, schenkte mir für diesen Anlass einen Ring mit Gravur und gab mir seinen Segen für mein Leben. Es ist unbeschreiblich, wie viel Gutes sich seitdem in unserer Vater-Sohn-Beziehung getan hat. Und es war ihm möglich, mir soviel Gutes zu geben, obwohl er selbst eine sehr schwierige Vaterbeziehung hatte, in der er viel Leid erlebt und gesehen hat.

Diesen Segen des Vaters habe ich meinen Söhnen, als sie 16 Jahre alt wurden, symbolisch weitergegeben: Ich habe für sie ein Schwert ausgewählt und ihren Namen eingravieren lassen. Es war mir wichtig, sie mit 16 in der Welt der Männer willkommen zu heißen und ihnen zu versichern, dass ich sehr stolz auf sie bin und hinter ihnen stehe. Außerdem habe ich ihnen einen langen Brief geschrieben, in dem stand, wofür ich in ihrem Leben dankbar bin, was ich Gutes in ihnen sehe und was ich ihnen für ihr Leben wünsche. Als meine Tochter 16 wurde, erhielt sie von mir einen Ring mit einer Krone darauf und ebenso einen langen Brief der Wertschätzung.

Als Vater bin ich immer wieder auch an Grenzen gekommen, in denen ich manchmal – gerade bei Erziehungsfragen – nicht weiterwusste. In diesen Zeiten war es für mich immer sehr wichtig, dass ich mir das Herz für meine Kinder und die Hoffnung für sie nicht rauben ließ. Das kostete Kraft – aber mein Entschluss stand fest: Ich sehe das Gute an dir, ich glaube an dich und ich stehe fest hinter dir. Mein Herz ist bedingungslos für dich. Es tut so gut, wenn wir Väter das Kind einfach mal in den Arm nehmen und ohne Wort einfach nur drücken können. Manchmal braucht es eben nicht viele Worte. Mein Vater hat lange an meinem beruflichen Werdegang gezweifelt und dann plötzlich, während einer Veranstaltung, klopfte er mir anerkennend und wertschätzend einfach aufs Bein. Ich wusste, das war das, was er ausdrücken konnte, ohne Worte, und es kam voll in meinem Herzen an.“

Die Wertschätzung des Vaters
Nachdem ich meine Ausführungen bei den oben erwähnten Veranstaltungen geschlossen hatte, kamen sehr bewegte, meist ältere Männer, auf mich zu. Ein Teilnehmer sagte: „Herr Schröder, Sie haben genau meine Lebensgeschichte erzählt. Mein Leben lang habe ich mich nach der Anerkennung meines Vaters gesehnt, mir ein Wort der Anerkennung oder Wertschätzung gewünscht. Was habe ich alles geleistet, um das von meinem Vater zu bekommen, aber es blieb aus. Dies hinterlässt eine tiefe Traurigkeit in mir."

Ein anderer Mann sagte: „Mir ist heute klar geworden, dass ich meinem Sohn und meiner Tochter dringend mal wieder sagen möchte, wie viel sie mir bedeuten. Ich will das, was ich selbst nicht von meinem Vater bekommen habe, trotzdem oder gerade deswegen an meine Kinder weitergeben. Ich breche diese unguten Verbindungen zu meiner Vergangenheit und beginne heute damit, meine Kinder zu segnen und Gutes über ihnen auszusprechen."

Die Saat wird aufgehen – so oder so. In einem sehr alten Buch steht: „Er wird kommen, die Herzen der Väter zu den Söhnen kehren und die Herzen der Söhne zu den Vätern, damit das Land nicht verflucht werde. Denn wo sich die Herzen der Väter gegen die Söhne erheben und umgekehrt, dort ist das Land verflucht."

Vaterschaft geht über die Familie hinaus
Etwas ganz Wichtiges: Vaterschaft können wir auch für Menschen ausüben, die nicht unsere biologischen Kinder sind. Dies können beispielsweise unsere Mitarbeiter oder Kollegen in der Firma sein, Nachbarn oder Freunde. Unsere Worte haben viel Macht. Das Besondere ist: Wir können es lernen, Ermutiger zu werden, das Gute im anderen zu suchen und auszusprechen und so Wertschätzung weitergeben. Sie werden verblüfft sein über die Auswirkungen.

Deutschland war lang genug vaterlos. Es ist höchste Zeit, dass wir Väter unsere Chance ergreifen und unseren Stand wieder einnehmen. Ich bin überzeugt: Die Auswirkungen werden in den kommenden Generationen sichtbar sein.

Dirk Schröder arbeitet seit rund 20 Jahren als Männer-Coach und ist Autor des Ratgebers „Riskante Sehnsucht". Gemeinsam mit seiner Familie lebt er in Eutin.

Ein Lebensstil, bestimmt von Ebbe und Flut

Von Ilona Dörr-Wälde

Der gewünschte Gesprächspartner ist zurzeit nicht erreichbar, antwortet eine Stimme durch das Handy. Eigentlich will ich das nicht hören. Ich möchte mit einer Person eine Verabredung treffen und einen Punkt auf meiner To-do-Liste streichen. Jetzt muss ich warten. Das ärgert mich. Kennen Sie auch diese Erwartung, alles und jeden immer sofort zu erreichen?

Wie komme ich eigentlich darauf? Gesundes Leben hat einen Rhythmus von Tag und Nacht, Sommer und Winter und von aktiven und passiven Zeiten. Dank des elektrischen Lichts kann ich Tag und Nacht arbeiten und ich bin rund um die Uhr auf dem ganzen Globus erreichbar, zumindest technisch.

In den letzten Tagen denke ich wieder neu nach, wie ich erreichbar sein möchte. Mein Mann und ich sind in den Gutshof eingezogen. So lange haben wir davon geträumt. Wir wollen Leben und Arbeiten an einem Ort vereinen. Durch die räumliche Veränderung ist in den ersten Wochen unser eingeübter Rhythmus von Ruhe und Arbeit durcheinandergeraten. Je weniger ich mir selbst Ruhezeiten gönne, desto mehr erwarte ich von anderen „Unmenschliches“.

Es wird höchste Zeit, dass ich mich an die Geschichte von Aidan erinnere. Sie hat mir schon vor Jahren wertvolle Tipps in Sachen Erreichbarkeit gegeben.

Obwohl Aidan in einem Schloss leben könnte, wählt er eine Gezeiteninsel als Standort.

Auf der schottischen Insel Iona lernten sich Aidan, ein irischer Mönch, und Oswald, der König von Northumberland, kennen. 635 beruft der König seinen Freund Aidan an den Hof. In den unruhigen Zeiten soll Aidan die Bewohner in seinem Land im christlichen Glauben anleiten. Doch Aidan will nicht am Hof leben. Er kommt von der Insel und will wieder auf eine Insel. Deshalb wählt er Lindisfarne als seine neue Wirkungsstätte. Von dieser Gezeiteninsel aus hat er das politische Zentrum im Blick. Aber das Wasser trennt ihn von dem geschäftigen Treiben bei Hofe. Bei Flut ist er nicht erreichbar. Wanderer und Fuhrwerke, die als Tagesgäste kommen, können während der Ebbe anreisen und verlassen die Insel vor Anbruch der nächsten Flut, um noch nach Hause zu kommen. Auf diese Weise ist seine Erreichbarkeit für Ungeplantes begrenzt. Er betet: „Wenn die Ebbe kommt, so bereite du mich auf meine Aufgabe in der hektischen Welt, auf der anderen Seite vor. Diese Welt, die auf mich einstürzt. Bis die Flut wieder steigt und mich wieder mit dir zusammenbringt."

Gerade in dieser Stille, die Aidan so schätzt, entwickelt sich das Feuer des irischen Glaubens zu einem Zentrum der Heilung und Kraft. Lindisfarne gilt neben Iona als bedeutendste Klostergründung in Britannien und wurde ein Zentrum für Kunst und Kultur. Mönche ziehen von dieser Insel ins ganze Land. Sie genießen einen guten Ruf in der Bevölkerung, weil sie freundlich und wirksam lehren und segnen. Lebensbedingungen verbessern sich nachhaltig.

Im Kopf weiß ich ganz genau, dass Ruhezeiten unerlässlich sind. Pausenlos arbeiten und allen Stimmen gerecht werden wollen, bedeutet nicht automatisch erfolgreicher zu sein. In zweifacher Hinsicht merke ich, wie das Thema Erreichbarkeit für mich aus den Fugen geraten ist.

Was ist, wenn ich nicht erreichbar bin?

Sowohl die Umstellung des Telefonanschlusses als auch der Internetzugang waren eine Herausforderung. Schon Wochen vor dem Umzug liefen die Bemühungen, möglichst ohne Lücke erreichbar zu bleiben. Doch dann passierte es trotzdem. Über zwei Wochen klappte die Telefonverbindung nicht. Einige versuchten vergebens, uns zu erreichen. In mir wurde das schlechte Gewissen immer stärker. Ich befürchtete, Menschen zu enttäuschen oder wichtige Kontakte oder sogar Aufträge zu verlieren. Von der Außenwelt abgeschnitten zu sein, entscheidende Informationen zu verpassen und ins Abseits zu geraten. Es war interessant, meine inneren Antreiber und Werte zu erleben. Das trieb mich dazu, noch mehr Arbeit in einen Tag zu packen, um möglichst allem gerecht zu werden und so schnell wie möglich wieder die Ordnung herzustellen, die mir hilft, verfügbar zu sein.

Weisheit der Zeit

Die Geschichte von Aidan hilft mir, meine Befürchtungen zu überwinden. Ebbe hat ihre Zeit und Flut hat ihre Zeit. Wenn das ganze private und berufliche Leben auf Lastwagen gepackt und wieder neu aufgebaut wird an einem wunderschönen Ort, möchte ich diese besondere Zeit genießen. Aidan hatte für beides Leidenschaft: Den Menschen zu dienen und für sie da zu sein. Gleichzeitig genoss er die Zeiten, in denen er unerreichbar war, da das Wasser den Weg auf die Insel versperrte. Ich führe mir vor Augen, wie wertvoll unser Neuanfang ist. Ich erkenne an, dass es eine Zeit ist, die besondere Kraftanstrengung bedeutet – und in der ich nicht rund um die Uhr erreichbar sein muss.

Weisheit des Auftrages

Aidan wusste, wofür der König ihn gerufen hatte und gestaltete seine Erreichbarkeit nach seinem Auftrag. In der Gutshof Akademie sollen Menschen neue Kraft finden und ein gutes Lernklima antreffen. Es ist unser Auftrag, einen wohltuenden Ort zu gestalten. Wenn der größere Zusammenhang aus dem Blick gerät, erscheint es sinnlos, immer nur Kisten auszupacken. Idealbilder gaukeln mir vor, wie alles perfekt zu sein hat. Im Alltag sind es viele kleine Schritte, und nicht alles klappt, wie ich mir das vorgestellt habe. Deshalb erkenne ich bewusst meine Grenzen an. Ich bin nicht für alles und jeden zuständig. Ganz neu stelle ich mir die Frage, wer bin ich und was konkret ist meine Aufgabe. Ich lasse meine überzogenen Idealvorstellungen von mir und anderen los. Nach und nach sehe ich die richtigen Prioritäten. Jeden Morgen ordnen mein Mann und ich die Aufgaben für den Tag. Dabei stelle ich mir die Frage, was kann nur ich heute tun – und dafür bin ich erreichbar.

Weisheit des Ortes

Während ich den Artikel schreibe, erwischt es mich kalt. Zum fünften Mal klingelt es und ein Paketdienst steht vor der Tür. Unsere neue Mitarbeiterin hat einiges bestellt und veranlasst vor dem ersten Seminar am Wochenende. Da die Hausnummern und Markierungen fehlen, können die Postboten und Dienstleister nicht erkennen, dass sie die zuständigen Ansprechpartner für die Gutshof Akademie im gegenüberliegenden Gebäude finden. Deshalb klingeln sie an der ersten Tür. Der Morgen geht vorüber und der Artikel ist nicht geschrieben. Wie weise war Aidan, dass er nicht ins das Machtzentrum gezogen ist. Welche Erwartungen löst ein solcher Ort aus? Das bescheidene Anwesen auf der Insel machte nonverbal deutlich, wofür er erreichbar ist und wofür nicht. Die nonverbale Kommunikation des Standortes weckt Erwartungen. Wir brauchen dringend die Beschilderung, damit sofort erkennbar ist, wer wofür erreichbar ist.

Weisheit der Verfügbarkeit

Einerseits stelle ich mir die Frage, für was ich wann und wo erreichbar bin. Andererseits fordert mich der Lebensstil im Rhythmus der Gezeiten heraus, ein hörendes Herz zu entwickeln. Bin ich für mich selbst, für vertraute Menschen und Gott erreichbar? Während des Umzuges überraschte mich, dass es Momente gab, in denen ich ganz ruhig war. Die Stimme des Geistes gab mir oft Kraft und Zuversicht. Obwohl die Ruhephasen eindeutig zu kurz kamen, fand ich doch innerlich immer wieder Ruhe. Sehnsucht nach Zeiten der Ruhe und Wesentlichem meldet sich. Schritt für Schritt finden sie in unserem neuen Leben wieder ihren Raum. Ich möchte für das Wesentliche verfügbar sein, auch außerplanmäßig. Die Erinnerung an eine erschütternde Erfahrung mahnt mich, auf das Herz zu hören. Kurz vor dem neunzigsten Geburtstag meines Vaters rief er mich an und bat mich, sofort bei ihm vorbeizukommen. Ich hatte eine Woche Urlaub eingeplant, um seine Geburtstagsfeier vorzubereiten und mit meinen Eltern Zeit zu verbringen. Deshalb vertröstete ich ihn auf die folgende Woche. Leider ist mein Vater gestorben und ich konnte ihn nicht mehr sprechen. Anstatt innezuhalten und zu hören, hatte ich nur an meinem Plan gedacht.

Ilona Dörr-Wälde unterstützt Menschen, Ihre persönliche Berufung zu entdecken und neue Kraftquellen zu erschließen. Vom 10.–14. Juli 2017 lädt sie zur nächsten Pilgerreise nach Northumbria ein: www.klosteraufzeit.info

Impressum
Herausgeber: Gutshof Akademie, Ilona & Rainer Wälde GbR (V.i.S.d.P.), **Gutshof 2, 34621 Frielendorf, www.gutshof-akademie.de** / Verlag: Rainer Wälde media, Gutshof 2, 34621 Frielendorf, Tel.: +49 5684 922 69 88 , E-Mail: info@waeldemedia.de / Autoren: Rainer Wälde, Monika Bylitza, Heike Keiner, Dirk Schröder, Ilona Dörr-Wälde / Lektorat: Dorothee Köhler, www.dorothee-koehler.de / Konzept: Sven Kaun / Gestaltung: neolog Communications / Druck: Schmidt printmedien / Fotos: Janine Guldener, www.janine-guldener.com, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Shutterstock / Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier / Alle Rechte vorbehalten / Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages / ISSN: 2193-6137 / Postvertriebsstück: ZKZ 24882